

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am Michaelis-Fest. Der Gläubigen wahre Niedrigketi und Höhe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190

Christus der Welt Heyland, und durch solchen Glauben an dich ewig selig werden. Amen!

Am Michaelis-Fest.

Der Gläubigen wahre Niedrigkeit und Höhe.

GOTT, der die Gerungen tröstet, mache uns klein und gering in unsern Augen, damit wir seines göttlichen Trostes fähig, und von ihm zu rechter Zeit erhöhet werden. Amen!

Siehe in dem Herrn: Es spricht Jacobus c. 1, 9. 10. Ein Bruder, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; der aber reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit. Ein Bruder, spricht er, und verstehe dadurch einen solchen, der durch den Glauben in der wahren Gemeinschaft mit Jesu Christo, unserm erstgebohrnen Bruder, und mit der Gemeinde des lebendigen Gottes stehet, oder als ein Glied mit den übrigen Gläubigen an Christo, seinem Haupte, in der Wahrheit hanget; der niedrig ist, d. i. der geringes Standes, und eines schlechten Ansehens vor der Welt ist, dazu durch Kreuz und Anfechtung von Gott herunter gehalten,

halten, und wohl gedemüthiget wird, rühme sich seiner Höhe, die er durch Christum erlanget, und nunmehr in den Augen Gottes und aller Heiligen hat. Denn was könnte höher seyn, als daß er durch den Glauben Macht empfangen hat, Gottes Kind und Erbe zu werden? Der aber reich ist, vornehm, und hoch angesehen vor den Menschen, und des Creuzes Last innerlich und äußerlich nicht fühlet, rühme sich seiner Niedrigkeit, erhebe sich ja seines Reichthums und seiner guten Tage nicht, sondern sey desto kleiner und geringer in seinen Augen, und desto niedriger und demüthiger in seinem Herzen. Wenn er dis nicht thut, so wird er, wie Jacobus gleich dazu sezet, wie eine Blume des Grases vergehen. Denn die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelcket, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbet; also wird der Reiche in seiner Habe verwelcken. Hingegen ist der selig, der durch Creuz und Anfechtung wohl gebeuget, und erniedriget wird, ob er gleich dazu auch in diesem äußerlichen Leben geringen Standes und Ansehens ist. Denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfangen, welche GOTT verheissen hat denen, die ihn lieb haben. Diese gute Lehre des Apostels Jacobi kömmt überein, mit dem schönen Spruch Christi, den er etliche mal gesaget hat, nemlich Matth. 23, 12. Luc. 18, 14. und cap. 14, 11.

R r 4

Wer sich
selbst

selbst erhöht, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden. Wir wollen mit göttlicher Hülfe in dieser Stunde, nach Anleitung des Fest-Evangelii am Tage Michaelis, dieser theuren Wahrheit Gottes weiter nachdencken, und vorher Gott bitten um den Beystand seines Heiligen Geistes im Gebet des Herrn, und zuvor in dem Christlichen Gesang: Nun bitten wir den Heiligen Geist etc.

TEXTUS.

Matth. XVIII, 1 - - 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben.

Es

Es muß ja Uergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwey Hände, oder zweyen Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du eindugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen verachtet: Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Aus diesem verlesenen Evangelischen Text soll denn für dismal gehandelt werden

Von der Gläubigen wahren Niedrigkeit und Höhe;

und zwar also, daß wir wollen reden

- I. Von ihrer wahren Niedrigkeit, und
- II. Von ihrer wahren Höhe.

Laß uns, Herr Jesu, durch deine Gnade beydes recht erkennen, und verleihe uns

R r s

die

die Kraft, auch solch Erkenntniß recht anzuwenden. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Was nun, Geliebte in dem Herrn, erstlich die wahre Niedrigkeit der Gläubigen belanget, so haben wir 1) und vor allen Dingen zu wissen, daß niemand solche von Natur hat. Denn von Natur sind wir alle stolz und hoffärtig, sintemal der Saame alles Bösen, und folglich auch des Hoffarts, auf uns geerbet ist. Dis ist vorher aus der Schrift offenbar; doch sehen wirs in unserm Evangelio auch daraus, daß diese Unart auch noch den Jüngern Christi anklebet. Denn das ist, was im Anfang desselben stehet: Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? So soll denn keiner unter euch gedencen, daß ihm diese Unart nicht auch anhänge, wenn er gleich bekehret wäre, und demnach dieselbe nicht über sich herrschen ließe.

2). Lernen wir auch aus unserm Text, daß in der Schule des Herrn Jesu von ihm, als dem rechten Lehrmeister, die wahre Niedrigkeit gelehret wird. Denn so stehet hier: Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch:
Es

Es sey denn: daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Wir mercken hier billig beydes seine Lehre, und seine Lehr-Art. Er lehret, wie man recht niedrig seyn soll; das lehret er aber anfänglich also, daß er ein Kind zu sich rufet, und das mitten unter seine Jünger stellet, und dann auch mit Worten. Diese Handlung war so beschaffen, daß sie nothwendig seinen Jüngern einen so grossen Eindruck geben mußte, so, daß wenn sie forthin ein Kind sahen, sie sich solcher Handlung ihres Herrn und Meisters dabey erinnern konten. Die Worte aber sind nicht weniger nachdrücklicher, nicht nur, weil er voran sehet: **Wahrlich, wahrlich ich sage euch**, sondern auch wegen der übrigen Abfassung seiner Rede, wie wir jetzt hören werden.

Denn da sehen wir 3) daß eine Umkehrung dazu erfordert werde. nemlich eine Umkehrung oder wahre Belehrung des Herzens und Sinnes, so man zur wahren Niedrigkeit gelangen solle. Was? möchte iemand sagen! waren denn die Jünger nicht zu Christo bekehret? Ja, sie waren zu ihm bekehret, und das in solcher Kraft, daß sie mit Wahrheit sagen konten, was Petrus im folgenden 19. Cap. Matth. v. 27. spricht: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; da sie aber in Hoffart und Ehrsucht eingingen, und aus solcher schweren Versuchung
zu

zu dem Herrn Jesu sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? da gab ihnen Christus zu erkennen, daß sie ihre ganze Befeh- rung dadurch zu nichte machten, und nun gleich- sam wieder von vorn anfangen müßten; denn er sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, oder, daß ihr durch eine wahre Aenderung eures Sin- nes eine solche Eigenschaft im Reiche Gottes in der Gnade erlanget, welche die Kinder auf ihre Art in der Natur haben, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Und hiermit zeigt Christus zugleich 4) auch an die allerhöchste Nothwendigkeit der wahren Nie- drigkeit des Herzens. Denn seine Worte lauten davon nach dem Griechischen gar nachdrücklich eigentlich also: So werdet ihr mit nichten, Er nes weges, ins Himmelreich kommen. Denn Christus brauchet um dieses Nachdrucks willen zwey Verneinungs- Wörtlein. Sonst möchten wir gedencken, es sey ein gut ornament oder Zierde an einem Gläubigen, so er niedriges Herzens sey, wie denn auch ist; aber nun sehen wir auch, daß die wahre Demuth eine unentbehr- liche Eigenschaft eines Christen sey, indem er, nach dem Ausspruch Christi, gar nicht ins Himmel- reich kommen kan, wenn er nicht umkehret und wird wie ein Kind. Dis müssen wir aber nicht allein verstehen vom Himmelreich des Schau- ens, oder vom Reich der Herrlichkeit, sondern auch vom Himmelreich des Glaubens, oder vom Reich
der

der Gnaden. Zu dem Reich Gottes, welches Christus in unsern Seelen anzurichten in die Welt kommen ist, gelanget keiner, es sey denn, daß er umkehre, und wie ein Kind werde. Alle Gnade des Heiligen Geistes fließt herab in die Thäler der demüthigen Herzen.

Wir lernen aber aus den Worten Christi auch 5) daß die Selbst-Erniedrigung uns das in der Wahrheit mitbringe, was wir von Natur auf die unrechte Weise suchen, und durch ihren falschen Weg nimmer erlangen würden. Die Jünger sprachen: Wer ist der Größeste? Das wolte ein ieder gerne seyn, weil sie von der Hoffart versucht wurden; Christus aber sprach: Wer sich selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Das ist der rechte Weg, in der Wahrheit groß und hoch zu seyn vor Gott, den nicht die stolze Vernunft, sondern das Licht der Gnade zeigt.

Unser Heyland fährt fort, und zeigt 6) auch, was die wahre Niedrigkeit für eine nützliche Eigenschaft der Gläubigen sey, und vor was für Seelen-Schaden sie ihn bewahre. Denn dahin gehören die Worte v. 5. 6. 7. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben, Es muß

ja Uergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt. Durch alle diese Worte will unser Heyland den Stolz in den Herzen seiner Jünger dämpfen, und sie anweisen, wie sie allezeit fest an der Demuth halten sollen, damit sie nicht unwissend die Gnade Gottes verscherken, und das Wehe, so er hier verkündiget, durch einiges Uergerniß auf sich laden.

Es läßets aber unser Heyland dabey nicht, sondern lehret auch 7) wie die wahre Niedrigkeit der Gläubigen hier im Kampf und Streit stehen müsse gegen uns selbst und gegen unsere natürliche Unart, wenn dieselbe anders von uns bewahret, und wir Genossen seines Reichs werden sollen. So aber deine Hand, spricht er, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lehm, oder ein Krüppel eingesehest, denn daß du zwei Hände oder zween Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingesehest, denn daß du zwey Augen habest; und werdest in das höllische Feuer geworfen. Dis erkläret er gleich im 10ten Vers: Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Aelinen verachtet. Denn das ist seine Meynung. Die natürliche Unart, der Hoffart, hängt dem Menschen dergestalt an, daß ihm sein Nächster gar leicht geringe ist in seinen Augen, es sey nun seines Alters, oder seines Standes, oder sei

seiner Gaben halber, und daß er denn gar leicht dencket, er sey zu groß und zu hoch dazu, daß er seine Hand zur Hülfe zu seinem Nächsten ausstrecke, oder seine Füße sich zu ihm hintragen lasse, oder seine Augen auf ihn richten solle, sich seiner von Herzen und mit Ernst als seines Bruders und Mit-Gliedes anzunehmen; da soll man denn ja bey leibe nicht solcher anklebenden Unart folgen, sondern Gott um die Kraft seines Heiligen Geistes anrufen, daß man sie überwinde, wenns auch gleich dem alten Adam so wehe thäte, als wenn man ihm die Hände und Füße abhauen, und die Augen ausreißen wolte. Wir sollen dabey bedencken, wenn wir uns durch die Hoffart zur Geringschätzung und Beleidigung des Nächsten verleiten ließen, daß wir uns dadurch in die ewige Verdammniß stürzen würden, siatemal Gott das nicht werde ungestraft lassen, so man der Geringssten einen verachtet, um derer willen er auch seines eingebornen Sohnes nicht verschonet hat! wie denn unser Heyland hinzu seket: Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist. Darum sollen wir denn in einem gar ernstlichen Streit gegen unser hoffärtiges Fleisch verharren, damit wir endlich alles überwinden und die Seligkeit ererben, die der HERR nicht den Stolzen, sondern den Niedrigen und Geringen zugesaget hat.

Unde

Anderer Theil.

Dies ist denn also die wahre Niedrigkeit der Gläubigen. Nun laßet uns auch zum andern ihre wahre Höhe betrachten. Und da erinnere ich euch so bald des Worts, welches sich in den Predigten Tauleri am 4ten Sonntage des Advents findet: Wer sich selbst niedersetzet, ehe ihn der **HER** heisset sitzen, der wird von seinem Stuhl abgesetzt und verstoßen werden. So gieng gewisser massen den Jüngern Christi; ein ieder wolte, wie wir zuvor gehört, gern der grössste seyn, aber, wie Paulus zu den Corinthern spricht in der 1 Epistel 4, 8. Ihr herrschet ohne uns, also herrscheten sie ohne ihren Herrn und Meister, darum mußten sie gar bald herunter von ihrer angemaßten Grösse und Höhe. Das laßet uns denn wohl mercken, und daraus 1) lernen, daß die wahre Höhe der Gläubigen nicht in eigener Einbildung bestehen muß, dadurch man sich nur ohne Sache aufbläset in seinem fleischlichen Sinn. Coloss. 2, 18.

Dann laßet uns hiebey auch 2) lernen, daß der Herr Jesus, der der Kleineste ist im Himmelreich. Matth. 11, 11. d. i. der am niedrigsten worden und von den Menschen am kleinsten und am geringsten geschätzt ist, die wahre Höhe der Gläubigen selbst erworben und sie gelehret hat. Daß er sie gelehret, das bezeugen in unserm Text die Worte: Wer sich nun selbst erniedriget,
wie

wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich, denn damit zeigt er uns, daß niemand in seinen eigenen Augen groß und hoch, sondern gering, ja gar nichts seyn, und sich keines Dinges zu seiner Erhebung annehmen solle, wie sich bey einem unschuldigen Kinde findet; in dieser Niedrigkeit des Herzens sey die wahre Höhe der Gläubigen, inmassen ein solcher der Größeste sey im Himmelreich. Daß er uns aber auch die wahre Höhe erworben, solches lehren uns die folgenden Worte, da er spricht: Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Da sehen wir, daß es alles auf Christum ankömmt. Ein Gläubiger weiß von keiner Höhe, und von keiner GröÙe im Himmelreich, als die er durch Christum und in Christo hat. Darum ist auch niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden würdig erfunden, in das mit sieben Siegeln versiegelte Buch einzusehen, Offenb. 5. 1. 4. sondern allein zu dem Lamm, das ist zu Christo, ward gesprochen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel: denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkaufte mit deinem Blute, u. s. f. v. 9. Und abermals: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob, v. 12. In dem Namen Christi empfahen wir allein Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Darum, was ein Gläubiger ist, das ist er durch

II. Theil. Es Chri

Christum und in Christo; ein Gläubiger ist in seinen Augen nichts, Christus aber ist ihm alles. Das ist seine wahre Höhe.

Ferner sehen wir in unserm Text 3) daß auch ein Gläubiger nicht in die wahre Höhe der Herrlichkeit Gottes gelangen, noch in der Höhe der Gnaden, die ihm in Christo gegeben ist, bleiben kan, sondern im Meer, da es am tiefsten ist, ja in der Hölle selbst versinken muß, wenn er nicht in Christo bleibet; Er bleibet aber nicht in Christo, so er nicht an der Güte, oder an der pur lautern Gnade bleibet. Sey nicht stolz, sondern fürchte dich, spricht Paulus Röm. 11, 20. Dis ist die wahre Höhe, die ein Gläubiger in Christo hat, daß er durch den Glauben mit Christo vereiniget, und durch den Glauben ein Mit-Genosß aller seiner Herrlichkeit und Seligkeit ist; welche Höhe keine Vernunft und menschlicher Verstand erreichen kan. Sehet, welche Liebe, spricht davon Johannes in der 1 Epistel c 3, 1. 2. hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Aber, wie groß auch diese Herrlichkeit ist, so erlanget sie doch niemand, er bleibe denn in gar ernstlichem Kampf gegen die Sünde, und son-

sonderlich gegen sein von Natur stolzes und hoffärtiges Herz.

Denn, daß die ganze Liebe Christi in unserm Text vom 6ten Vers bis zu Ende dahin gehöre, das haben wir schon zuvor vernommen. So haben wir denn nun alle Höhe, Grösse und Herrlichkeit, die nur genannt mag werden, in Christo, aber sie muß in diesem Leben unter einem stets anhaltenden und gar ernstlichen Kampf in einem demüthigen und niedrigen Herzen bewahret werden, gleichwie Christus von Herzen demüthig ist. Matth. 11, 29.

Sonst sind noch im 10ten und 11ten Vers unsers Textes 2. gar besondere Puncte, die uns die wahre Höhe der Gläubigen anzeigen. Denn Christus spricht: Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen (nach dem Alter und nach der Gnade) verachtet; Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel, als womit er so viel sagen will: Bedencket doch selbst, wie hoch diejenigen geachtet sind, denen GOTT solche Diener, die heiligen Engel, die allezeit einen freyen Zugang zu ihm haben, zuordnet. Sprichst du: Wie gehet das zu, wie kommen sie zu solcher Höhe und Würde? So antwortet er: Des Menschen Sohn, der selbst auch der Sohn Gottes ist, und auch nach seiner menschlichen Natur einen viel höhern Namen denn die Engel empfangen hat, ist kommen, selig zu machen, was verlohren ist. Hat nun Gott, will er

Es 2

sagen,

sagen, das Verlohrne so hoch geachtet, daß er seinen Sohn für sie gegeben hat, wie solten die heiligen Engel nicht gerne Diener seyn dererjenigen, derer Natur der Sohn Gottes angenommen hat, und für welche er gestorben ist, und die er auch, so sie an ihn gläuben, als seine auserwählte Braut in die Gemeinschaft aller seiner Herrlichkeit einnehmen wird. Wer kan diese wahre Höhe der Gläubigen aussprechen.

APPLICATIO.

Ich erinnere mich wol, Geliebte in dem **HERN**, daß ich schon zu anderer Zeit und mehrmal von eben dieser Sache geredet und gehandelt, wovon ich iezo in der Kürze etwas vorgebracht habe. Ich bitte euch aber zu bedencken, daß auch der **HERR JESUS** von eben dieser Sache vielmals, und zwar öfters mit eben denselben Worten gesprochen. Denn es ist die Sache von der Wichtigkeit, und um unsers tiefen Verderbens willen von so hoher Nothwendigkeit, daß oft und vielfältig davon muß gesprochen werden. Darum, wie Paulus an die Philipper schreibet c. 3, 1. daß ich euch immer einerley schreibe, verdreust mich nicht, und macht euch desto gewisser; also verdreust michs auch nicht, euch manche Sache öfters in den Predigten vorzutragen, damit ihr eben dadurch zu desto mehrerer Attention und zum Nachdencken gebracht werdet, wie nöthig euch solche Stücke seyn, so ihr selig werden wollet.

So

So habe ich denn öfters gesagt, und sage es jetzt nochmals, daß zwei Haupt-Säulen des Christenthums sind: die eine ist die Erkenntniß unsers tiefen Elendes und greulichen Verderbens, da wir keiner Gnade würdig, und zu keinem Guten tüchtig sind; und die andere ist die Erkenntniß der überschwenglich-herrlichen Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI, der sich selbst für uns gegeben hat. Jene bringet uns zu der wahren Niedrigkeit des Herzens, diese aber bringet uns zur Erkenntniß der Herrlichkeit GOTTES und der hohen und unaussprechlichen Würde, die uns geschencket ist in Christo JESU. In beiderley Erkenntniß müssen wir stets wachsen und zunehmen, und müssen uns daran, als an den beiden Haupt-Säulen des Christenthums, feste halten, so werden wir zwar immer geringer werden in unsern Augen, aber immer grösser in den Augen GOTTES. Die Niedrigkeit des Herzens und der starke Glaube an GOTT müssen immer mit einander zunehmen. Demuth und Glaube stehen und fallen mit einander. Es ist das erste in der Buße, daß das stolze Herz geniedriget werde, und zur Erkenntniß seines Elendes komme, und doch ist Hoffart auch, wie Augustinus gar wohl bemercket, der letzte Feind, der überwunden wird.

Wollt ihr nun, daß euch an euren Seelen wohl gerathen werde, so nehmet das Wort des HERRN JESU tief in eure Herzen: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet

ES 3

wie

wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmreich kommen. Wenn ihr diesem Spruch recht nachdenken werdet, so werdet ihr dadurch nicht nur auf den rechten Weg kommen, sondern auch auf demselben können bewahret werden, bis ihr zum Leben eingehet. Ihr habt aber auch gehört, daß ein gar ernstlicher Kampf gegen Fleisch und Blut dazu erfordert wird: darum müßet ihr nicht weniger das Wehe bedencken, das Christus über die, welche Aergerniß geben, ausgesprochen hat, und, damit euch solches Wehe nicht treffe, seinem theuren Rath Folge leisten. Deswegen sage ich euch in seinem Namen. So euch eure Hand, oder euer Fuß ärgert, so hauet ihn ab, und werft ihn von euch: es ist euch besser, daß ihr zum Leben lahm, oder Krüppel eingehet, denn daß ihr zwei Hände, oder zweien Füße habet, und werdet in das ewige Feuer geworfen. Und so euch euer Auge ärgert, reiße es aus, und werft es von euch: es ist euch besser, daß ihr einäugig zum Leben eingehet, denn daß ihr zwey Augen habet, und werdet in das höllische Feuer geworfen. Das ist nichts anders, als daß ihr die Sünde nicht sollet herrschen lassen in eurem sterblichen Leibe, und daß ihr euch nicht durch die Sünde, die euch immer anlebet, und euch zum Guten träge machet, sollet abhalten lassen von der treuen Nachfolge unsers Herrn Jesu Christi, und von der Beweissung des wahren Glaubens in Ausübung der Liebe gegen den Nächsten.

Wenn

Wenn ihr dem fleißig gehorchet und treulich nachkommet, wie wird alsdenn eure Seligkeit so groß seyn! Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, wird auf euch ruhen, 1 Petr. 4, 14. Christus wird durch den Glauben wohnen in euren Herzen, Eph. 3, 17. und ihr werdet Tempel seyn des Heiligen Geistes, 1 Cor. 3, 16. 1 Cor. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Denn das ist die wahre Höhe der Kinder Gottes, darum sie sich auch, wie ein gottseliger Lehrer schreibt, vor ihrer eigenen Majestät, die sie in Christo haben, scheuen, daß sie nicht wider Gott sündigen. Denn sie wissen, daß sie theuer erkauft sind, 1 Cor. 6, 20. 1 Petr. 1, 18. 19. nemlich mit dem Blut des Sohnes Gottes, der sie mit demselben von ihren Sünden abgewaschen, und sie zu Königen und Priestern vor Gott und seinem Vater gemacht hat. Offenb. Joh. 1, 5. 6. Demselbigen sey Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen!

Schluß-Gebet.

O Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedencst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst! Wir sind alle mit einander nichts, denn ein sündiger Staub, unwerth den Himmel anzuschauen; aber du, o Herr, hast dich über uns erbarmet, und dich unser in Christo angenommen. So schenke uns nun deinen guten Geist, der uns lehre, beydes unser Elend

Es 4

und